

Von Büchern

Gerfried Sitar/Martin Kroker (Hg.), Macht des Wortes. Benediktinisches Mönchtum im Spiegel Europas, Verlag Schnell & Steiner, Regensburg 2009, Doppelband, Hardcover, ISBN 978-3-7954-2125-0, 903 S., 59,00 €

Die Kritik der lutherischen Kirche richtete sich im Wesentlichen nicht gegen das Mönchtum an sich, sondern gegen ein bestimmtes Verständnis der Klostergebäude (Confessio Augustana XXVII): „S. Antonius, Bernhardus, Dominicus und andere Heiligen haben durch ein eigen Leben von Leuten sich getan, damit sie desto leichter die heilige Schrift könnten lesen oder um andrer Übung willen“ (Apologie IV, 211). So sei es auch uns heute noch erlaubt, über das benediktinische Mönchtum ein wenig ins Schwärmen zu geraten.

Die beiden Bände mit über 1000 teils noch nie gedruckten Farbabbildungen und Beiträgen von 42 Autoren tragen dazu bei. Anlaß für die Veröffentlichung war eine Ausstellung in der Benediktinerabtei St. Paul in Kärnten im Lavanttal (vom 26.04.–08.11.2009), für die der Band 2 mit 480 Seiten als Katalog gekennzeichnet ist. Das wiederum beinhaltet, daß das Hauptgewicht der Publikation auf der Österreichischen Benediktinerkongregation gelegt ist, die aus 12 Männerklöstern und zwei Prioraten besteht (2 weitere Klöster in Österreich gehören anderen Kongregationen an).

Der erste Band bietet einen weitgefächerten historischen und systematischen Überblick über Geschichte und Grundfragen benediktinischen Lebens in Europa. Zahlreiche Abbildungen illustrieren die Beiträge. Die Themenvielfalt deckt allgemeine, einführende Fragen (grundlegend: Benedikt und die Benediktsregel, S.11–35; Die Liturgie als zentraler Bestandteil klösterlichen Lebens, S. 273–281 u.a.) ebenso ab wie eine Reihe von äußerst lesenswerten Spezialuntersuchungen (etwa: Zur Bedeutung der Benediktiner für die Entwicklung der europäischen Paramentik, S.281–291; Die Architektur der Reformzweige Cluny und Hirsau, S.171–183) und gibt dem Gesamtwerk so einen beinahe kompandienhaften Charakter.

Dasselbe gilt vom zweiten, dem Katalogband des Werkes. In 27 Sektionen findet sich, geordnet nach der Systematik der zugrundeliegenden Ausstellung eine bildgewaltige Zusammenschau der kulturbildenden Kraft des Benediktinerordens. Wie schon der erste, der Essayband des Werkes, nimmt der Katalogband hier einen weiten historischen Anlauf und fundiert das Werk des Hl. Benedikt vor dem Hintergrund der mit ihm zum Abschluß kommenden Antike und dem seinem Wirken vorangehenden frühchristlichen, meist östlichen Mönchtum (S.7–33). Bei beiden Bänden ist ein deutlicher inhaltlicher Schwerpunkt auf Mittelalter und Barockzeit zu beobachten. Den Abbildungen sind für einen Katalog recht ausführliche, durchweg informative und allgemeinverständliche Erläuterungen beigegeben, die anders als bei manch anderen Aus-

stellungskatalogen auch ohne Kenntnis der Ausstellung selbst dazu einladen nachzulesen und auf Entdeckungsreise zu gehen.

Zu bedauern ist die bereits angesprochene, weitgehende Beschränkung auf den Bereich der Österreichischen Benediktinerkongregation, während andere Kongregationen (einer korporativen Organisationsform der meist selbständigen benediktinischen Einzelklöster) des deutschsprachigen Raumes keine oder nur am Rande Erwähnung finden. So hätte man sich etwa im Zusammenhang des Artikels über „Säkularisation und Wiederbesiedlung“ (S. 405–413) wenigstens eine kurze Würdigung der großen Neugründungen und Wiedereröffnungen des 19. Jahrhunderts gewünscht. So finden weder die Beuroner Kongregation (Gründung der Erzabtei 1863) noch die der Missionsbenediktiner von St. Ottilien (Ursprünge 1884 in Reichenbach/Oberpfalz) breitere Erwähnung. Dabei brachte die Beuroner Kongregation an der Wende zum 20. Jahrhundert nicht nur eine eigene, benediktinische Kunstrichtung, die „Beuroner Schule“ hervor; Klöster der Kongregation, in Deutschland vor allem Maria Laach, waren in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bei der Entwicklung der Liturgischen Erneuerungsbewegung federführend. Beide Felder hätten jeweils einen eigenen Artikel verdient gehabt. Die Missionstätigkeit der Kongregation von St. Ottilien hat mit seinen Feldern in Afrika und Asien entscheidend zur Ausbreitung des Ordens im 20. Jahrhundert beigetragen. Auch hier wäre ein eigener Artikel wünschenswert gewesen. Die für den Orden so bewegte Zeit des 19. und 20. Jahrhunderts ist leider insgesamt weitgehend aus dem sonst sehr umfänglichen und informativen Werk ausgespart. So erscheint das benediktinische Mönchtum hier – gewiß unfreiwillig – beinahe als rein historische Größe.

Doch kann dies den positiven Gesamteindruck nicht trüben. Wer sich fundiert und umfänglich mit dem benediktinischen Mönchtum als prägender Kraft abendländischer Kultur und Zivilisation auseinandersetzen möchte, ist mit dem vorliegenden Werk hervorragend bedient. Gerade lutherische Frömmigkeit und Theologie hat im Hl. Benedikt (und seiner Regel, die sich selbst als Auslegung des Evangeliums versteht) einen Vater im Glauben wieder neu zu entdecken.

André Schneider

Wolfgang Schmidinger (Hg), Alexander Men, Gespräche über Glaube und Kirche, Reihe: orientalia – patristica – oecumenica, Bd.3, LIT Verlag, Dr. W. Hopf, Berlin/Münster 2010, ISBN 978-3-643-50244-5, 224 S., 19,90 €

Der in Wien lebende Herausgeber Dr. W. Schmidinger, geb.1950 – er beätigt sich nach seinem Studium der Slawistik mit Schwerpunkt russischer Literatur und russischer Geschichte u.a. als selbständiger Übersetzer –, stellt hier den Übersetzungen zweier russischer Werke von Alexander Men, in seiner 50